



Abend-

Zeitung.

108.

Sonnabend, am 6. Mai 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Hell.)

Frühlings-Mahnung.

An Sie.

Der Frühling kommt. Sein Blick ist Maiensonne,
Blau schwimmt die Luft, und grün erglänzt die
Flur.

Sein Odem weckt die Sehnsucht und die Wonne,
Die Erde träumt von sel'ger Liebe nur.
Ich traure noch. — O komm' und strahle Du,
Mit Engelgruß mir Lust und Hoffnung zu!

Der Frühling singt. Und tausend Haine tönen
Die Lieder nach. Die Jubelhymne fliegt
Zu Thal und Höh'n, das Daseyn zu verschönen,
Und Alles jauchzt, von süßer Macht besiegt.
Gib Du den Frühling mir! Dein Zaubermund
Sing' mir das Lied vom treuen Liebesbund!

Der Frühling eint. Und Sterne ziehn zu Sternen,
Es neigt der Baum sich zum erwählten Baum.
Die Blume flüstert dult'gen Gruß der Fernen,
Es sucht der Fisch den Fisch im Wellenraum.
Mich zieht's zu Dir, mich zieht's mit Allgewalt
Zu Deinem Reiz, Du lockende Gestalt!

Der Frühling geht. Es sinkt das ros'ge Leben,
Und in der Blume zuckt der bleiche Tod.
Bald wird auch uns der Wonnetraum entschwe-
ben:

Dem Schönen winkt ein frühes Abend-
roth!
Drum laß uns lieben, tauschen Lust um Lust,
Den Frühling tragen in beglückter Brust!

Ph. H. Welcker.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

„Geliebtes Vottchen,“ schrieb Enewold, von Wien
aus, an seine Schwester nach Berglow: „ich machte,

so eben, die guten Eltern mit meiner Herkunft, mit
den hier gefundenen Ausichten bekannt und will Dich
nun, des herzlichsten Antheils gewiß, von den jün-
gsten Schicksalen des emeritirten Cadetten unterhalten.
Zürerst mit der Geschichte der Fußreise, die vermisch-
ten Inhalts ist. Das Fegfeuer in Kalkstein hatte,
dem Fürsten sey Dank, meinen Pagenbüchel so voll-
kommen zersezt, daß ich weder den Federhut, noch
den Jagdklepper, noch die standesmäßige Gesellschaft
vermißte und auf der Streu stoßböhmischer Spelun-
ken und im wechselnden Geleite von Marktweibern,
Landläufern, Schwefelkrämern und reisenden Hand-
werksburschen, Bekanntschaften machte, die mir, im
Stande der frühern Erhöhung, wahrscheinlich entgan-
gen seyn würden. Unstreitig gab Deinem Brüderchen
der schwebende Gang, die Schwächigkeit der Form,
der feine Tuchrock und das nette Mänzchen, den An-
strich eines Schneidergesellen von gutem Hause, für
den mich die gedachten Pilger, gleich den Annen und
Marien jener Aneipen, fast durchaus nahmen und an-
sahen. Ein genialer Rekrutenhause, welchem ich, hin-
ter Strzedokluk, begegnete, grüßte sogar den Bekann-
ten einstimmig, wie der griechische Chor, mit dem
tremulirenden Mäh des Ziegenbocks und hätte, bei-
nahe, am Schiller'schen „Wohl auf, Kameraden!“ mei-
ner Erwiederung, ein Vergerniß genommen. Unter
den Handwerksburschen aber, vorzüglich Sachsen und
Schlesiern, fand sich mancher empfindsame Wanderer,
der von einem zärtlichen Hannchen, von einer treuen,

geliebten Schwester zu erzählen wußte und mich neben auch, durch hellen Sinn und Sittlichkeit, anzog.

„Endlich, am Abende des vorigen Sonntages, wandert Dein Enewold in der Kaiserstadt ein; er sucht, am Ende des herkömmlichen Prozesses, den „Heidenschuß“ auf und tritt mit vollem Herzen und von Weichmuth ergriffen, bei dem Onkel ein. Ich fliege an seine Brust, und finde den schwarzen Mann im Lustspiele dieses Namens vor; den halbgepackten Koffer auf dem Tische, die Stühle, nach denen mich Erschöpften verlangte, mit Kleidern und Wäsche, die ihn füllen sollen, behangen.

„Ich freue mich Deiner Ankunft! spricht er, in einer Laune, die den Angekommenen augenscheinlich hinauswirft — ich freue mich um so mehr, setzt er, plötzlich erheitert, hinzu: da wir nun, meinem innigsten Wunsche gemäß, noch in dieser Nacht abfahren können.

„Nur einen Tag geben Sie zu! bitte ich flehentlich. Die lange, mühselige Wanderung, Staub, Regen, Strohlager und der Schmutz der Schenken, haben mir die Aussenfarben eines Ruffhändlers aufgedrückt und mein Nicht-Ich bedarf, fürwahr! der Erholung. Zudem versah mich das Mütterchen mit mündlichen aber bedeutenden Aufträgen an die herrliche Campo und ich freue mich unsaglich, sie wieder zu sehn.

„Campo? — Wiedersehn!“ rief er, wie ein verzagender Tyrann, theils löwenhaft, theils unkenartig, brach nun los und gestand mir, daß sie ihn, den ihr Thun und Treiben, ihr Geberden und Aeußern bisher gleichsam zum Bräutigam gemacht, vor einer Stunde als ächte Comödiantin abgefertigt und für immer der Lust wie der Hoffnung beraubt habe. — Warten wolle er noch, mir zur Liebe — noch einen ewigen Tag lang, doch möge ich ihr sagen, er habe bereits den Heidenschuß, den Stephansthurm, ganz Oesterreich im Rücken und erwarte mich, jenseit der Grenze, im Turban zu Presburg.

„Der arme Onkel Amthor! dessen Name gleichsam sein Omen ward; der immer nur am Thore des Venustempels steht — dem Amor und die Grazien, so oft er je bescheiden hinein gukte, den goldenen Thorweg vor der Nase zuwarfen — dem es, im Punkte der Liebe, genau wie mir, in Hinsicht auf den Rammon ging.

„Am folgenden Mittage siehe ich denn in Mirahellens Vorgemache, höre mich gemeldet, höre den

Freudenlaut ihrer Silberstimme, erblicke die Kamöne in der aufstiegender Thür, mir entgegenschreitend und bin so tollkühn, sie zu umfassen. Mira erröthet; nicht aus Betroffenheit, nicht vor Schreck über den Frevler, das zeigte ja ihr herziges Lächeln und der flüchtige, nur gelinde Andrang des Jochs in den Wangen, die sie mir zur Lippenweide darbot. Die Mittheilung begann; ich war begeistert, das gefällige Wort, der treffende Ausdruck, Gedanken und Bilder strömten mir zu, sie lauschte mit sichtlichem Beifalle — mit mehr als solchem; glaube mir! War ich ihr Better, Stiefbruder und dergleichen, Mira hätte mich jetzt kecklich beim Kopfe genommen und sich satt geküßt. — Sie ist, was auch der Onkel sagen möge, nicht durchaus versteinert und ich — ich habe am Waschfasse der Jeannette Pandurus, Gott gebe ihr Freude! und anderwärts, schon ähnliche Triumphe gefeiert. — Du schlägst mich auf's Mäulchen? Wohlgethan!

„Dann ward das Nachtstück in Kalkstein ausgemalt, des Vaters Unglück, Deine Lage, der Mutter Herzeleid und aus den Zauberaugen thauten Perlen auf den fliegenden Busen, der, liebend, für uns alle wallt; mir aber leuchtete die Pflicht ein, den Himmel der schönen Seele wieder aufzuklären, ich ging auf meine Wanderschaft, auf die Schlaf- und Reise-Gefährten, endlich auf mein Schneiderglück über, schloß mit dem Mäh! der neckenden Rekruten und wir lachten wieder, wie im Anbeginn.

„Den Zeißig muß ich kennen lernen, sprach eine Männerstimme im Nebenzimmer, dessen Thür nur angelehnt war und ein gewaltiger Herr, in reicher Uniform, mit höchstens vier Sternen und fünf Kreuzen an der Brust, erschien in jener. Graf Uwall, der Bruder von Mira's Gönnerin, welche am Morgen mit demselben von Brünn zurückgekehrt war; ein russischer General, dem gleichsam der Türkentod aus den heroischen Augen bligte. Die Schwester folgte ihm; Frau Campo stellte mich alsbald dem edeln Paare vor und sagte Deinem Bruder so viel Schönes, Empfehlendes und mit so eindringlicher Ueberzeugung nach, daß ich, wie Hannchens Vater, glühte, wenn ihm der Kornus zu Häupten stieg. Der General hatte, im Nebenzimmer, kein Wort von meinem Lebens- und Leidenlaufe, von meiner geäußerten Sehnsucht nach Anstellung, nach Waffenglanz und Waffentanz verloren; er zog mich in das Fenster hin und begann ein verblühtes Examen. Da wucherte mir plötzlich die eingesogene Milch der zwölf oder dreizehn Profes-

foren, die uns im Vagenhause stillten und eine Wiederholung des Gelernten, aus Langweil, auf der Bestzung angestellt. Zwar weiß ich, Gott sey Dank! in toto nichts, denn das Vielwissen macht Pedanten, doch von allem, was sein Fach betraf, eben genug, um dem gelehrten Moskowiter als das Holz zu erscheinen, aus dem sich ein brauchbarer Galopin hobeln lasse.

„Sie sind mein Männchen! rief er endlich: wenn ich Ihr Mann bin und Ihnen nicht vor den Persern graut, gegen die wir des nächsten marschiren werden. — Sind, vor der Hand, in meinem Gefolge, dürfen, unbedenklich, über fünfhundert Silberrubel, zu Anschaffung des Nöthigen, verfügen und auf den Uwall und mithin auf die Gründung Ihres Glückes rechnen, Falls Ihnen selbst, mit Ernst und Eifer, an dieser Gründung liegt.

„Das dürfen Sie! rief Mira mir, mit nassen Augen, zu: die Excellenz ist eine wirkliche! ist der trefflichste Mann — eine Zierde seines Landes und Heeres.

„Nun denke Dir, wie sich das alles, spielend und im Augenblicke, machte, während dem das Erfreuen einer solchen Begünstigung hundert andern Bedienten und Geschickteren eine Unzahl von Worten, Briefen, Gängen, Reisen und der Himmel weiß, was noch, gekostet haben würde. Aber die Triebfeder lag am Tage. Frau Mirabella war eben wieder, für ein Stündchen, in mich verliebt, der General in sie, die Gräfin in uns alle, die Liebe aber thut und schafft und fertigt alles, selbst Galopins und Hexenmeister; ich aber sah, von nun an, meine Glückschöpferin nur hinter des Grafen Rücken an, um ihn nicht eifersüchtig zu machen und er versank, des morgenden Ausbruches gedenkend, in Schwermuth, denn Mira ist ihm augenscheinlich werthet als der ganze Orient, mit allen Shawls und Damascenern, Türkissen und Kameelen, Pelzkragen und Senesblättern, die ich dort zu erbeuten gedenke.

„Was mir an unserer Campo, jetzt und immer, mißfiel, ist der schnelle, vergängliche Anflug von herzlichem Gutmeinen, von ergreifendem Wohlwollen, von scheinbarem Liebesfinne, mit dem sie Männer, die ihr zusagen, plötzlich anzieht, in Flammen setzt und sich dann, plötzlich oder allmählig, zurückzieht und sie, als Prüde, mit Phrasen und Sophismen hinhält oder heim schiekt. Ihr Herz gemahnt mich, wie ein See-Polyp, der die wirbelnden Vielfüße nach dem Lau-

cher ausstreckt aber den Erfassten an die kältende Felsenwand preßt. Zu wiederholten Malen gedachte ich, während des anfänglichen, traulichen Zwiegespräches, unsers guten, gestern erst von ihr gepreßten Onkels und jedes Mal pries sie sein Lob, bekannte sie sich zu unverlöschbarer Dankbarkeit und ging dann, gleichmüthig, fast verdüstert, auf einen andern Gegenstand über.

„Ich kam endlich in den Heidenschuf zurück, begeistert und voll Eifer, ihm des Grafen Erbieten, den wenigstens scheinbaren Sonnenaufgang meiner Zukunft mitzutheilen und seinen Rath zu vernehmen, ward aber, bei jedem Worte, von einer Frage nach Mira's Benehmen, ihren Aeußerungen in Bezug auf ihn, unterbrochen, sah mit Betrübnis, wie er den mitgetheilten, leeren Wortschwall ihres Lobes für die Sprache der Liebe, der Sehnsucht, sogar der Reue über das versagte Jawort nahm — sah die Lust zu einem zweiten Versuche in ihm aufdämmern und zerhieb sofort den Knoten.

„Bedenken Sie, Onkelchen! sagte ich: daß eine schöne, beredsame, mit Orden und zierlichen Säbelhieben geschmückte Excellenz, Knie an Knie mit ihr, nach Brünn reiste, daß dieser Heros, Wochen lang, unter demselben Dache und Fache mit ihr waltete, aß, aß, fuhr, zum Führer und Gefährten diente und somit ihrer Eitelkeit, dem heimlichen, doch regen Stolze, im Ueberschwange schmeichelte; daß sie, in jedem Verhältnisse zu den Männern, nur die Scene eines Schauspiels sieht und nur für ihre Rolle lebt. Was in ihm dachte, stimmte mir bei, was in ihm fühlte, ward vom Grolle der Eifersucht und der Verschmähung verbittert; er schickte, in dieser Gährung, nach den Pferden, stimmte für den Feldzug in Persien und wir schieden, wie früher im Schanzkorbe zu Kalkstein und wie ich jetzt von Dir, geliebte Schwester, scheidet — von Dir, mein guter Genius! — im Geiste der Wehmuth und der Liebe!

Enewold.“

(Der Beschluß folgt.)

Der geschlagene Ehemann.

Gliche mein Weibchen doch ganz dem schönen Kanarien-Weibchen!

Beide sind gelb, wie Gold, aber dieß schlägt nicht und schweigt.

Schaller.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Breslau.

[Beschluß.]

Es befinden sich nämlich hier mit Ausnahme des Militärs (warum nimmt man das doch nur aus?) nach der neuesten Zählung, 82,284 Einwohner, und zwar 38,865 männliche, 43,419 weibliche und in religiöser Beziehung 55,989 Evangelische, 21,553 Katholische, 2 Menoniten und 4750 Juden, welche mit Gottes und der Bekehrungs-Gesellschaften Hilfe entweder bald Christen werden oder nach dem neuen Judenstaate in Amerika wandern.

Als nun, um nach dieser statistischen Episode wieder aufs Theatralische zu kommen, die „Theaterdirektion“ den „Zahllosen“ nicht genügt, so wurde der „Theaterpächter“ von „zahlreichen“ ersucht, Fräulein Wagner wenigstens gastiren zu lassen. Glauben Sie, daß die „zahlreichen“ es durchgesetzt haben? Mit nichten! Der Direktor wie der Pächter hat seinen Kopf, und daran hat er Recht, denn es hat alle Welt einen, wenn auch von verschiedenem Kaliber. — Außer Fräul. Wagner hat auch Frau Lange unser Theater verlassen. Sie gehört zu den besseren Schauspielerinnen, bei welchen künstlerisches Streben sichtbar ist. Bald hätte ich vergessen, den oben genannten Novitäten noch eine Posse von Holtei: „Der Kalkbrenner,“ hinzuzufügen. Was soll ich von dem Stück sagen? Daß es in Berlin gefallen, weiß jeder, der die Bosphischen und Spener'schen Zeitungen liest. N'importe! Es enthält manche Kurz- und viele Langweiligkeiten. Erstere kommen auf Rechnung unseres komischen Komikers Wohlbrück, als Gastwirth Koveluch, der uns durch seine Zuthaten reichlichen Lachstoff gab. Daß Herr Koveluch dem Lorenz Regel mit seinen breiten Silbhasmen und mit seiner Ungeschliffenheit nichts versteht, und seine Sprache für die englische hält, wundert uns gar nicht, denn leicht könnte man sie an andern Orten noch für was Anderes halten. Wir hören auch gelegentlich, daß der Gastwirth zu Söptitz civilisirt ist, denn er kennt die Vaudeville's von Louis Angely und Karl v. Holtei.

Um noch kurz von etwas Anderm zu sprechen, so brachte uns die Charwoche wieder viel Musikfreunden. Wir besuchten an der Mittwoch die Bernhardinerkirche in der Neustadt und hörten die Vokal- und Instrumental-Musik unter Leitung des Cantors Siegert. Am Donnerstag war die Aula Leopoldina überfüllt, um Haydn's Schöpfung unter Leitung des Kapellmeisters Schnabel zu hören und zu fühlen. Der stille Freitag lockte uns in die Elisabethkirche, um den Tod Jesu, von Braun, unter Berners Vorstand, zu hören. Hierzu gehören noch die täglichen Lamentationen in der Domkirche :c.

Unsere periodischen Blätter haben sich wieder um eins vermehrt. Es erscheint nämlich in der seit eini-

ger Zeit von Herrn Neubourg, einem thätigen, hoffnungsvollen Manne etablirten Buchhandlung, das Breslauer Tagesblatt. Es wird täglich ausgegeben, und beabsichtigt, zum Besten des Verkehrs und der Gewerbe, die Mittheilung solcher Nachrichten und Notizen, welche nicht so schnell durch die Zeitungen, die nur an gewissen Tagen erscheinen, bekannt werden können. Da das neue Blatt sich in solcher Sphäre bewegt und nichts Belletristisches und Aesthetisches verhandelt, so könnte es Gedeihen haben. Ob dieß der Fall seyn wird mit der im benachbarten Frankenstein neuerscheinenden Zeitschrift: „Der Pilger,“ redigirt von Hanisch, steht, bei der Concurrenz so vieler schönwissenschaftlicher Blätter, zu erwarten. Als Mitarbeiter werden genannt: Karl Barberina, Caro, Hallmann, Heyne, Meyer, Julius v. Voss, Agnes Franz u. A.

Für diesmal genug!

Harding.

Tagebuch aus Wien.

Vom 6. — 9. Jan. Das von Herrn Lewald nach der Oper bearbeitete Schauspiel: Raoul der Blaubart, ist vom Direktor Carl mit einem pompösen Einzuge ausgestattet, dem Publikum wieder aufgeführt worden, allein sehr wenige Menschen sind den Pferden nachgezogen, das Haus war nur mäßig gefüllt. — Im Josephstädter Theater macht die beliebte Pantomime: Die Zauberrose, fortwährend volle Häuser. Die Schauspieler wechseln dazu mit kleinen neuen Lustspielen ab, welche sie mit Fleiß darstellen. — Man spricht sehr stark davon, daß Hr. Carl aufhören werde im Theater an der Wien auf eigene Rechnung zu spielen, dafür aber soll er bei dieser Bühne als unumschränkter Direktor auf mehrere Jahre angestellt werden.

Am 10. Jan. Herr Clausius aus Breslau gibt im Theater an der Wien Gastrollen. In dem Lustspiele: Nur Er will sprechen, hat er Gewandtheit im Vortrage und im Benehmen bewiesen. Wir glauben, daß Herr Clausius für diese Bühne eine vortheilhafte Acquisition seyn würde.

Am 11. Jan. Unser einziges Opern-Theater ist jetzt das Josephstädter Theater und man hat hier nun auch Rossini's „diebische Elster“ zur Aufführung gebracht. Zur italiänischen Musik gehören italiänische Kehlen, und das eben ist der Ruin der deutschen Sänger, daß sie auch darin — um dem Zeitgeschmacke zu huldigen — sich in die Schranken stellen. Hier müssen sie besiegt werden, darum wäre zu wünschen, sie suchten den Lorbeer lieber dort, wo er für sie zu erlangen ist, nämlich in der eigentlichen Oper, in welcher Spiel mit ausdrucksvollem (nicht zierlichem) Gesänge Hand in Hand geht.

Repertoire des Königl. Sächf. Hoftheaters zu Dresden.

- Am 7. Mai. Die Schweizerfamilie. Oper in 3 Akten. Musik von Weigl.
- Am 8. „ Wallensteins Tod. Trauersp. in 5 Aufz. von Schiller. Wallenstein — Herr Barlow, vom kaiserl. deutschen Theater zu Petersburg, als Gast.
- Am 9. „ Raoul, der Blaubart. Historische Oper in 3 Akten. Musik von Gretry.
- Am 10. „ Tebaldo ed Isolina (Theobald und Isolina). Oper in 2 Akten. Musik von Moriacchi.
- Am 11. „ Don Juan. Oper in 2 Akten. Musik von Mozart. Donna Anna — Dlle. Wohlbrück, als Gast.
- Am 13. „ Tebaldo ed Isolina (Theobald und Isolina).